

78 M 371 [23]

Bei dem  
höchst-schmerzlichen Absterben  
Der  
Hoch-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugendbelobten  
Frauen,

S R N N S R

Magdalena Elisabeth,

Des

Hoch-Edlen, und Rechts-Wohlgelehrten Herrn,

S R N N S R

Christian Reichmanns,

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
wohlbestaltten Steuer-Procuratoris im Thüringischen Creiße, Advocati  
immatriculati, und Amtschöffers, auch Gerichts-Directoris  
zu Straußfurth, Behra und Tunzenhausen,

Unnigst-geliebtesten Ehe-Sonsortin,

Welche den 11. October, 1734. selig verschied,  
bezeugte

gegen seinen liebwerthesten Freund sein schuldiges Mittheiden

M. Balthasar Hoffmann,

des Hochst. Merseburg. Stiffts. Gymnas. Conk.,

1888.



Kapitel 78 M 371 [23] AK



**S**oll ich Dir, Werther Freund, ein Trost-Lied überbringen?  
Wie? oder soll ich erst mit Dir das Leid besingen?  
Ich seh Dich höchst-beküret bey Bahr und Leiche sehn,  
Und Seufzer ohne Zahl aus bangen Lippen gehn.  
Die Zeugen klemmer Brust, die Kinder herber Schmerzen,  
Benehen Dein Gesicht, sie dringen aus dem Herzen;  
Denn da das Herze selbst vor Haarm im Blute schwimmt,  
Was Wunder, daß ein Theil zur Lüftung Ausbruch nimmt.

**D**ein Allerliebstes fällt! ein Weib, von edlen Gaben,  
Bey dem die Tugenden vereint gemohnet haben:  
Das einem Baume gleicht, der, da er Früchte trägt,  
Vor deren Last sich beugt, zerbricht, und niederschlägt.  
So wechselte Lutz und Leid. Noch ist kein Jahr verlossen,  
Daß du die Süßigkeit vergnügter Eh genossen;  
Nun wird der Sonnenschein zu einer drüben Nacht,  
Die Dir die Luft zur Last, das süße, bitter macht.  
So hurtig meine Hand die Feder damals führte,  
Und zu getroffener Wahl Dir freudig gratulirte;  
So schwer ergreift sie ihn, den weich-geschmittenen Kiel,  
Bey dieser Trauer-Post, zu banger Klagen Ziel.  
Ich kenne Dein Gemüth; ich weis auch Beyder Liebe;  
Wie zärtlich, ungemein, wie stark die Seelen-Eriebe  
In Beyder Brust geherrscht: und also stell ich mir,  
So lebhaft deinen Schmerz, als wie dich selber, für.

**D**ein Klagen ist gerecht. Was kan doch auf der Erden  
Sowol an Seltenheit als Werth gefunden werden,  
Das ächter Freundschaft gleicht? Dis Glück besahest Du,  
An Deiner Seligsten, in Himmel-gleicher Ruh.



Die wahre Gottesfurcht, das lebliche Gemüthe,  
Die kluge Häuslichkeit, die stets bemühte Güte,  
Die Liebe vor den Mann, die Einigkeit der Eh,  
Umpflanzte ja dein Haus mit lauter Annuhts - Klee.

**I**hr, die ihr Sie gekennet, und mit Ihr umgegangen,  
Kommt, widersprecht mir frey; dafern mein Unterfangen  
Ihr Lob zu viel erhöhet. Ich weiß, ihr stimmt mir bey,  
Daß diß, der Würbeit nach, noch viel zu wenig sey.  
Wer musste Dich, mein Freund, nicht da höchst - glücklich schätzen?  
Wer wolte Deine Lust ihm nicht zum Muster setzen?  
Gingst Du mit Müß und Schweiß den Amts - Geschäften nach,  
War Sie es, die Dir Brod erwünschter Labung brach.  
Du sahst daher Dein Haus in gutem Segen blühen;  
Du konest manchem Gram durch Ihre Sorgfalt fliehen:  
Die niemahls lässe Hand stund Deiner Wirthschafft vor,  
Und also stieg Dein Glück ganz unvermerkt empor.

**G**ott ließ auch Deine Eh, von treuer Liebe wegen,  
Die ganz ausnehmend war, nicht ohne Kinder - Segen:  
Doch eben, da die Lust vollkommen schien zu seyn,  
Fällt auch der ganze Bau geschöpfter Hoffnung ein.  
Dein liebster Ehas erleidet; Dein Kleinod wird zur Leiche;  
Stat Myrthen pflanckest Du, nichts als Cypressen - Sträuche:  
Der Harm durchfrist das Herz; der Gram beklemmt die Brust,  
Denn der Geliebten Fall veraubt Dich aller Lust.

**D**och, diß war nicht mein Zweck, die Wunden zu erneuen;  
Vielmehr kenne diese Schrift den Thränen - Guss zu steuen:  
Indessen siehst Du hier, wie, wenn uns Mitleid rührt,  
Die Regung leicht den Kiel von seinem Ziele führt.

**S**o wapne Dich demnach mit Gottgelassner Stille;  
Betraure den Verlust. Doch sieh auch wessen Wille  
Der Menschen Tage zehlt, umgränzet, und bestimmt,  
Und wie er, was er giebt, auch weislich wieder nimmt.  
Die Allmacht, die diß Mund mit freyer Hand umschrencket,  
Und unsrer Zeiten Lauf, wie Wasser - Bäche lencket,  
Die hatte längst diß Ziel, wie der Erfolg geschehn,  
Vor Deine Seeligste, bedächtigt außerschn.

**G**ott prüft oft die Gedult. Ich weiß, an wen ich schreibe,  
 Deswegen ich allein bey solchen Gründen bleibe,  
 Die Gottes Geist uns lehrt. Hier zeige, als ein Christ,  
 Wie Du vor solchen Rath nunmehr gesinnet bist.  
 Das Süße nicht allein muß unser Herz vergnügen;  
 Das Bittere müssen wir mit gleicher Kraft besiegen.  
 Wer übersieht den Weg, den Gott die Seinen führt?  
 Gnuß, daß man endlich doch die weise Leitung spürt.  
 Die Welt ist an sich selbst kein steter Rosen-Garten;  
 Es ist ein höher Gut, auf das wir sämtlich warten:  
 Wohl dem! der zeitlich siegt, und mit der Erone prangt,  
 Die nun die Seligste vor ihren Theil erlangt.  
 War doch ihr steter Sinn auf jenes Ziel gerichtet,  
 So sehr sie Ihre Treu der Gegen-Huld verpflichtet:  
 Zu dem siehst Du Ihr Bild, wenn keuscher Liebe Pfand,  
 Durch einen muntern Blick, Dir Leid und Gram verbannt.

**D**urch lange Kümmeris ist wenig zu gewinnen:  
 Ihr Geist lebt ja bey Gott; ist gleich ihr Leib von hinnen.  
 Die Großmuth spricht hiervon: Gedenc auch an Dich selbst,  
 Daß Du nicht vor der Zeit dein eignes Grabmahl wählst.  
 Dein angenehmer Zweig erfordert gleichfalls Pflichten;  
 Die Sorgen mehr auf ihn, als weitem Schmerz zu richten:  
 Und, muß Du iso Sand auf Dein Geliebtes streun,  
 Wird Dich der Himmel doch auch wiederum erfreun.



78 M 371 [23]

Bei dem  
höchst-schmerzlichen Absterben

Der  
= Edlen, Hoch-Ehr- und Tugendbelobten  
Frauen,

S R A A S R

Magdalena Elisabeth,

Des  
Edlen, und Rechts-Wohlgelehrten Herrn,

S R A A S R

Christian Reichmanns,

l. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
in Steuer-Procuratoris im Thüringischen Kreiße, Advocati  
articulati, und Amtschöfßers, auch Gerichts-Directoris  
zu Straußfurth, Wehra und Lunzenhausen,

seiner geliebtesten Ehe-Consortin,

Welche den 21. October, 1734. seelig verschied,  
bezeugte

in seinen liebwürthesten Freund sein schuldiges Mittheiden

M. Balthasar Hoffmann,  
des Hochst. Merseburg. Stiffts: Gymnas. ConR.,

188.

Kapsel 78 M 371 [23]

AK

